

Vergessen

Von Eissturm

Prolog:

„Wer bin ich?“, diese Frage stellen sich sicher Millionen dieser Wesen, die mich umgeben, am Tag, allerdings hat sie für mich eine ganz spezielle Bedeutung. Ich weiß es nämlich wirklich nicht. Ich könnte niemanden meinen Namen sagen, oder woher ich komme. Ich weiß es einfach nicht und wenn sich dieser Zustand nicht verändert, werde ich noch verrückt darüber, falls ich das nicht schon bin.

Ich schaue in den Spiegel und zwei große grüne Augen schauen mich ängstlich an. Ich mustere mein Gesicht, dass mir beim ersten Mal genau so unbekannt war, wie die Augen, die mich damals zum Ersten Mal zu erblicken schienen. Es ist schmal und zart, wie mein Körper. Ob ich mich einmal schön gefunden habe? Nun ja, diese Frage ist ziemlich schwer zu beantworten, ohne Gedächtnis. Zumindest jetzt kommt mir mein Gesicht plump vor, die schrägen Augenbrauen katzenhaft und tückisch, um den Mund scheint sich bereits eine harte Linie der Verbitterung zu ziehen, obwohl ich kaum fünfzig sein kann, die Augen verhindern durch ihre Ängstlichkeit einen Blick durch sie in mein wahres Inneres, aber manchmal glaube ich einen Anflug von List, von Misstrauen, von Intelligenz gepaart mit Skrupellosigkeit und von Hochmut zu erkennen. Aber da ist manchmal auch Schmerz in ihnen, ein Schmerz der größer ist als man es sich vorstellen kann und da ist auch Sehnsucht. Sehnsucht wieder nach Hause zu gehen? Ist es mein Schmerz der es mir verwehrt in mein Inneres vorzudringen? Ist er es, der mich nachts aus Alpträumen hochschrecken lässt? Schützt sich mein Körper nur selbst?

„Denk nach, Denk nach!“, schreit mein Kopf, aber ich kann die Gedanken, die dunklen Schemen nicht festhalten, die in meinem Kopf aufsteigen und bevor ich es richtig bemerke verschwinden sie wieder. Ich wende mich ab und verlasse das Zimmer...